

- Das Original der Rede von Gurmit Singh, Ausschnitte aus malaysischen Zeitungen zum Fall Papan sowie ein Interview mit Irene Fernandez von der "Selangor Consumers' Association" sind bei der Südostasien-Infostelle erhältlich.

Harriet Ellwein

NACHRICHTEN

NEUE GEWERKSCHAFTSGESETZGEBUNG ?

Der Malaysian Trade Union Congress (MTUC), größter gewerkschaftlicher Dachverband und sein Gegenpart, der Arbeitgeberverband, Malaysian Employers' Federation, sind sich einig darüber, daß die nach japanischem Muster abgefassten Gewerkschaftsgesetze geändert werden müssen. Allerdings haben die beiden Verbände dazu sehr verschiedene Vorstellungen.

Die Regierung will im Oktober Gesetzesänderungen vornehmen. Premierminister Mahathir's Vorstellungen sind nach japanischem Vorbild organisierte "in-house" Gewerkschaften (Betriebsgewerkschaften).

Die Gewerkschaftsbewegung in Malaysia ist stark geschwächt. Lediglich 17 % der 5,8 Mill. Lohnabhängigen sind Mitglieder der ca. 330 Einzelgewerkschaften,

und der Anteil geht weiter zurück. Die Mitglieder sind meist ältere und männliche Lohnabhängige, (60 % der Malaysier sind im Alter von 15-34 Jahren). Nach Regierungsangaben wird 1985 der Frauenanteil an der Arbeitsbevölkerung (labour-force) 45,8 % betragen, unter den 20-24-Jährigen sogar 59%. Es gelingt den Gewerkschaften kaum, neue Mitglieder in den Branchen zu gewinnen, wo die Beschäftigtenzahl steigt. Allein die über 100 000 Lohnabhängigen (meist Frauen) der Elektronik-Industrie sind ein großes Mitgliederpotential, aber die Behörden haben in den letzten 7 Jahren immer wieder verhindern können, daß eine nationale Gewerkschaft für diese Beschäftigten registriert werden konnte.

In einer an Mahathir im Juni geschickten Vorlage wird unter anderem die 1980 vorgenommene Änderung der Gewerkschaftsgesetzes kritisiert, durch das dem Registrator für Gewerkschaften weitestgehende Entscheidungsbefugnisse über Zulassung von Gewerkschaften gegeben wurde. Weiterhin fordert der MTUC die 40-Stunden-Woche mit 5 Arbeitstagen und die Anwendung der Arbeitsgesetze der malaiischen Halbinsel auch für Sarawak und Sabah.

-vgl. FEER, 2.8.84
ALM, Vol.1 NF.3. S.29

KINDERARBEIT SOLLTE ERST AB 14 JAHREN ERLAUBT SEIN

Nachdem ein 13-jähriger Junge in einer Fisch-Verpackungsfabrik an der Eismaschine seinen Arm verloren hatte, wurde die Bestimmung, daß bereits Kinder ab 10 Jahre arbeiten dürfen, erneut kritisiert. Die Oppositionspartei "Democratic Action Party" forderte die Heraufsetzung des Minimumalters für Kinderbeschäftigung auf 14 Jahre. In der Volkszählung von 1980 wurde festgestellt, daß mehr als 43 000 Kinder im Alter zwischen 10 und 14 Jobs haben, um das Familieneinkommen aufzubessern. Davon waren 21823 in der Landwirtschaft oder auf den Gummiplantagen beschäftigt, 8058 im Dienstleistungsgewerbe, 4233 in der industriellen Produktion und 8927 in anderen Bereichen. 40 % dieser Kinder machen unbezahlte Arbeit im Rahmen von Familienunternehmen.

-vgl. ALM, Vol.1 Nr.2, S. 14 u. 29
AL, Vol.4 Nr.4, S. 30
Jelajah, Nr. 23, Juli 1984
S. 8

SKANDAL UM RADIOAKTIVEN MÜLL

CHRONOLOGIE DER EREIGNISSE

Im November 1983 entdecken Einwohner der Dorfs Papan, daß in ihrem Ort ein Zwischenlager für radioaktive Abfälle in Bau ist.

12. März 1983 Das "Aktionskomitee Papan" wird gegründet.
23. April 1984 Einwohner von Papan und Mitglieder der Umweltschutzorganisation "Sahabat Alam Malaysia" (SAM) treffen sich mit Ministerialbeamten, die den radioaktiven Abfall als "nicht giftig" bezeichnen.
28. Mai 1984 Die Einwohner von Papan sind davon nicht überzeugt. Sie blockieren die Straßen, die zu dem Bauplatz für das Zwischenlager führen und errichten Schutzvorrichtungen, um die Fortführung des Bauvorhabens zu verhindern.
31. Mai 1984 Die Einwohner von Papan beginnen mit ihren Demonstrationen am Bauplatz.
5. Juni 1984 Das Aktionskomitee schickt dem Ministerpräsidenten des malaysischen Bundesstaates Perak eine Liste mit 6678 Unterschriften, die den Protest gegen die Atommüll-Lagerung unterstreichen sollen.
18. Juni 1984 Einwohner von Papan demonstrieren entlang der 16 km langen Hauptstraße nach Lahat. Einwohner benachbarter Städte schließen sich ihnen an. Insgesamt sind es 500 Personen. Weitere Demonstrationen und Kundgebungen folgen.
1. Juli 1984 5 000 Menschen demonstrieren auf der Straße nach Lahat - bisher der Höhepunkt der Protestaktionen.

5. Juli 1984

Das Aktionskomitee arrangiert ein Treffen mit dem Ministerpräsidenten von Perak, der verspricht, sich um die Angelegenheit zu kümmern.

Daraufhin werden die täglichen Protestaktionen unterbrochen. Das Ziel, die öffentliche Aufmerksamkeit zu erregen, ist auch erreicht.

8. Juli 1984

Experten der "Environmental Protection Society Malaysia" (EPSM) und anderer Organisationen begutachten die Baustelle. Sie stellen fest, daß sich bereits jetzt Risse in der Betonverschalung zeigen ("Als ich den Bauplatz gesehen habe, war ich ein wenig erstaunt, daß der Umwelt-Minister ihn als absolut sicher bezeichnet hat." Gurmit Singh, Vorsitzender der EPSM).

15. Juli 1984

Die EPSM startet eine nationale Unterschriftenaktion gegen die Lagerung radioaktiven Mülls.

29. Juli 1984

Im Gebäude des Dachverbands Malaysischer Gewerkschaften in Petaling Jaya findet eine Veranstaltung statt. Diese Veranstaltung wird von der "Papan Support Group", einem Zusammenschluß verschiedenster Organisationen, getragen. Die Einwohner des 140 km entfernt gelegenen Papan kommen in 3 Bussen.

1. August 1984

Die Bundesregierung in Kuala Lumpur verkündet, sie sei bereit, auf das Lager zu verzichten, wenn zwei von der Regierung bestellte, ausländische Experten zu dem Schluß kämen, daß radioaktive Abfälle eine Gefahr für die Gesundheit der Bevölkerung darstellten. Die "Papan Support Group" teilt mit, daß sie ihrerseits 3 Experten aus den USA, Australien und Großbritannien zu Rate ziehen wird.

ARMUT NIMMT WIEDER EIN WENIG ZU

Die wirtschaftliche Untersuchungsabteilung - Economic Research Unit - beim Premierminister hat Zahlen über Armut herausgegeben. Im Untersuchungsbericht wird jedoch nicht versucht, Armut zu definieren, noch werden Kriterien genannt, wonach sie gemessen wurde. Nach dem Bericht waren 1970 49 % der Bevölkerung als arm zu bezeichnen, 1980 nur noch 29 % und 1983 30 %. Diese Feststellung widerspricht der des Ministers für Kultur, Jugend und Sport vom Dez. 1983, nach der 43 % der Bevölkerung mit weniger als 384 M\$ im Monat leben. Dies gilt für einen fünfköpfigen Haushalt als Armutsgrenze. Der Bericht enthält eine Aufstellung über Armut in den verschiedenen Berufsgruppen für 1983.

-vgl. ALM, Vol.1 Nr.2, S. 29-30

VERTEILUNG DER BESCHÄFTIGUNG AUF DIE ETHNISCHEN GRUPPEN

Nach Angaben des Zwischenberichtes - Mid-Term-Review - des 4. Malaysia-Plans sind von 4,363 Mill. Beschäftigten 53 % Malayen, 35 % Chinesen, 11 % Inder und 0,7 % Andere. Die Aufstellung unterscheidet nach 7 Beschäftigungsarten.

-vgl. ALM, Vol.1 Nr.2, S. 30

FRAUEN SIND IMMER NOCH UNTERPRIVILEGIERT

Die Hälfte der malaysischen Bevölkerung und ein Drittel der Beschäftigten sind Frauen. Die größte Anzahl sind ungelernete oder angelernte Arbeitskräfte. Lediglich 7 % der weiblichen Arbeitskräfte sind in der oberen Ebene des Managements beschäftigt. Ihr monatlicher Lohn beträgt nur 74 bis 79 % des Lohnes ihrer männlichen Kollegen. Die Angaben stammen aus Regierungsstatistiken des Wirtschaftsberichts 1982-1983.

Der Bericht sagt weiterhin, daß Fabrikarbeiterinnen 4,50 bis 6,00 M\$ pro Tag und Landarbeiterinnen 5 bis 7 M\$ verdienen. Ein Drittel aller Frauen allerdings arbeitet unbezahlt in der Familie. Die Löhne bei Büroarbeiten fangen etwa bei 200 bis 300 M\$ im Monat an.

-vgl. ALM, Vol.1 Nr.2, S. 30

ARBEITSKRÄFTEMANGEL AUF DEN PLANTAGEN SOLL DURCH GEFANGENE BESEITIGT WERDEN

Ein akuter Arbeitskräftemangel auf den Plantagen in Malaysia wird gemeldet, der bereits 1983 zu Verlusten von 31,68 Mill. M\$ bei der Palmöl-Produktion geführt hat. Diese Zahlen stammen

aus einer Untersuchung der United-Planting Association of Malaysia.

Die Untersuchung weist darauf hin, daß im nächsten Jahr mit einem Mangel von 12 000 Plantagenarbeitern zu rechnen ist. Nach Angaben von Sprechern des Arbeitsministeriums wird der diesjährigerwartete Arbeitskräftemangel mit rund 7500 beziffert.

Gewerkschaftsvertreter sagen, daß es bereits 100 000 Indonesier, Philippinos und andere illegale Einwanderer gibt, die auf malaysischen Plantagen arbeiten. Die Arbeitslosenrate in Malaysia beträgt 6 % bei 5,7 Mill. Arbeitskräften.

Aus einem anderem Bericht im Juni geht hervor, daß das Land ein Projekt geplant hat, um Gefangene zu rehabilitieren und den Mangel an Plantagenarbeitern lindern zu helfen und Kosten einzusparen. In diesem Plantagen-Projekt sollen die Gefangenen für Arbeiten, wie Roden, Pflanzen und Düngen, täglich ca. 12 M\$ erhalten.

aus: ALM, Vol.1 Nr.3, S. 8

ELEKTRONIK-ARBEITERINNEN IN MALAYSIA

Die elektronische Industrie Malaysias hat z.Zt. etwa 100 000 Arbeitsplätze und ist der größte Arbeitgeber des produzierenden Gewerbes im Land.

Malaysias Elektronik-Firmen kämpfen darum, bei den technologischen Veränderungen mitzuhalten und in der Krise die Maschinen am Laufen zu halten und die Arbeiter zu beschäftigen.

Zunehmende Automatisierung droht, die vorhandenen Arbeiter arbeitslos zu machen. Noch unmittelbarer macht sich die zurückgehende Nachfrage aufgrund der Krise im Westen bemerkbar und setzt die Firmen unter Druck, die Produktion zu kürzen und bei den Produktionskosten zu sparen. Allerdings hat es bisher noch keine größeren Entlassungen gegeben.

Die Wochenarbeitstage wurden auf 5 verringert, in einigen Fabriken auf 4 Tage. In Orten, wie Bayan Lepas auf Penang oder der Freihandelszone Sungei Way außerhalb Kuala Lumpurs, wo die Fluktuation der Beschäftigten hoch ist, werden die freigewordenen Arbeitsplätze nicht wieder besetzt. Qualifiziertere Arbeitskräfte werden zu Kursen eines Verbesserungs-Programms eingeteilt. Andere werden ermuntert, längeren Urlaub zu nehmen.

Fast alle 240 Fabriken haben ihren Standort in einem der 12 Freihandelszonen auf der Halbinsel.

- aus: AWWN, Vol.3, Nr.3

ARBEITER BEI ERZVERARBEITUNG RADIOAKTIVER STRAHLUNG AUSGESETZT

Aus einem Bericht der Tageszeitung "Star" im Juli geht hervor, daß Arbeiter in Fabriken in den "Amang", der Abfall, der bei der Zinngewinnung entsteht, verarbeitet wird,

einer sehr viel höheren Dosis an radioaktiven Strahlungen ausgesetzt sind als medizinische Assistenten beim Röntgen. Die Arbeiter in den "Amang"-Fabriken arbeiten mit 3 Mineralien, Nonazit, Xenotimen und Zircon, die radioaktiv seien. Es gibt 80 solcher Fabriken in Malaysia. Bei dem Besuch einer Fabrik wurden diese Rohstoffe überall auf dem Fabrikgelände gefunden. Die Arbeiter hatten keinerlei Schutzkleidung beim Umgang mit diesen Mineralien. Nach 2 Studien von unabhängigen Wissenschaftlern könne ein Umgang mit diesen radioaktiven Stoffen zu langfristigen Schäden führen.

aus: ALM, Vol.1 Nr.3, S. 13

GENERALSEKRETÄR DER MTUC KRITISIERT DIE KONTROLLE DER PRESSE

Der Generalsekretär der "Malaysian Trades Union Congress" (MTUC) griff das kürzlich verabschiedete Gesetz zum Drucken von Zeitungen und Publikationen, 1984, in einem Artikel der Gewerkschaftszeitung "Suara Buruh" im Juli an. Er schreibt, das Gesetz bedeute, daß alle Massenmedien jährlich eine Genehmigung vom Innenministerium haben müßten, bevor sie eine Veröffentlichungserlaubnis erhielten.

Er zitierte den Kommentar des Kolumnisten Tan Sri Dr. Tan Chee Khoo: "Die rechtliche Absicherung, die in der früheren Rechtsprechung vorhanden war, wurden abgeschafft, und nun sind die Entscheidungen der Exekutive auf dem Rechtsweg nicht mehr anfechtbar. (...) Es ist absurd, daß die Laune einer einzelnen Person - nämlich der der Innenministers - darüber entscheiden kann, was nachteilig für das öffentliche und nationale Interesse sein soll."

aus: ALM, Vol.1 Nr.3, S. 16/17

10 TOTE BEI 3 UNFÄLLEN IN OFFENEN ZINNMINEN

Nachdem zwischen Mai und Juli 10 Arbeiter in 3 verschiedenen Zinnminen im Tagebau tödlich verunglückten, hat die Regierung des Bundesstaates Perak veranlaßt, eine eingehende Studie

über Minen anzufertigen, um die Sicherheitsbedingungen zu verbessern.

-vgl. ALM, Vol.1 Nr.3, S. 19.

GIESSEREIEN GEHEN NUR ZÜGERND GEGEN GIFT VOR

Etwas 200 Arbeiter der MALYSIAN SMELTING CORP. protestierten Ende Juni gegen unzureichende Sicherheitsvorkehrungen, nachdem 15 ihrer Kollegen seit März mit dem Verdacht auf Arsen-Vergiftung im Krankenhaus behandelt wurden, davon 4 stationär. Die Unternehmensleitung behauptete, daß bei Tests keinerlei Spuren der Chemikalien gefunden wurden.

Als Antwort auf den Protest der Arbeiter veranlaßte die malaysische Fabrik- und Maschinen-Behörde, daß die Firma bis zum 30. Mai die Arsen-Trioxyd-Asche reduzieren müsse, der die Arbeiter ausgesetzt sind. Sie ordnete ebenfalls an, daß sich alle Beschäftigten bis Ende August einer von einem Spezialisten durchgeführten, medizinischen Untersuchung unterziehen und in der Fabrik Arsen-Detektoren angebracht werden müßten.

Der Generaldirektor der Behörde gab bekannt, daß bei Tests in der Fabrik im April 1983 festgestellt wurde, daß die Arbeiter einer großen Menge von Arsen-Trioxyd-Asche ausgesetzt sind. Er sagte, die Analyse dauerte 7 Monate, erklärte aber nicht, warum in den dazwischenliegenden sechs Monaten nichts unternommen wurde.

Der Präsident der Gewerkschaft "National Union of Industrial, Mineral and Smelting Workers" behauptete, daß das in den Gießereien verarbeitete Zinn-Erz jetzt höhere Mengen von Arsen und Schwefel enthalte als früher. Der Grund dafür ist, daß Zinn-Erz nach Malaysia importiert wird, das in anderen Ländern als für die Verarbeitung zu gefährlich angesehen wird.

-vgl. ALM, Vol.1 Nr.3, S. 20

BAUERN VERNICHTEN GEMÜSE - PROTEST GEGEN PREISVERFALL

Aus Protest gegen die niedrigen Preise, die ihnen die Zwischenhändler für ihr Gemüse (sawi) zahlen, warfen Gemüsebauern aus der Umgebung von Kuala Lumpur ca. 66 000 kg ihrer Erzeugnisse in den Fluß. Die Zwischenhändler würden ihnen nur 0,09 M\$ für ein Kilo zahlen, wo der Verkaufspreis zwischen 0,80 und 1,00 M\$ liege, erklärten die Bauern. Bisher hätten sie 0,50 M\$ für das Kilo erhalten. Ihre Produktionskosten betragen immerhin 0,45 M\$.

-vgl. ALM, Vol.1 Nr.3, S. 8

LITERATURHINWEISE

Manfred Lohmann, Eine Junge Nation sucht ihre Identität, in ASIEN Nr.11, April 1984, S.60-72, Deutsche Gesellschaft für Asienkunde (Hrsg.) S. 60-72

Ibrahim Saad, National Culture and Social Transformation in Contemporary Malaysia, in SEASS Vol. 11, Nr.2 (1983) S.59-69

Johan Saravannuttu, The Underdevelopment of Malaysian Political Science, in IM Nr.5, Jan.-Juni 1984, Malaysian Social Science Association (Hrsg.) S.13-20

Tan Boon Kean, Orwell's year in the Malaysian Press, in FEER 20.9.1984

K.S.Jomo u.R.J.G.Wells (Hrsg.) The Fourth Malaysia Plan: Economic Perspectives, Malaysian Economic Association, Kuala Lumpur 1983, 185 S.

Cecilia Ng, Production and Reproduction in a Padi-Farming Community in Krian, Perak; in IM Nr.5, Jan.-Juni 1984, Malaysian Social Science Association (Hrsg.) S.31-55

Mavis Puthuchery u. Milne Stephan, Joint Enterprise in the Malaysian Agricultural Sector, in CSEA Vol.6, Nr.1, Juni 1984 S. 1-25

Bruce Gale, Politics at the Periphery: A Study of the 1981 Election Campaigns in Sabah in CSEA Vol.6, Nr.1, Juni 1984 S.26-49

James Clad, Malaysia's Indians The Orphan Society, in FEER 26.7.1984, 9 S.

V.G. Kulkarni, Hands across the Water - Malaysia and Singapore went their own ways two decades ago, but common interests remain, in: FEER 16.8.1984, 2S.

Consumers Association of Penang (CAP), Key Questions on Malaysian Education, Penang 1984, 176 S., dazu Buchbesprechung in AW 3.8.1984

Cheah Boon Kheng, Red Star over Malaya: Resistance and Social Conflict During and After the Japanese Occupation of Malaya, 1941-1946, Singapore University Press o.J. (1984?), 366 S. Buchbesprechung in AW 6.7.1984 S.43, NV

Tan Chee Koon, The Monarchy in Malaysia, Pelanduk Publications (Malaysia) 1984, 76 S., Buchbesprechung in AW 14.9.1984 NV

In Südostasien Aktuell, Ausgabe Juli 1984 (Institut für Asienkunde, Hamburg, Hrsg.) erschienen folgende Artikel (S.273-79):

Fotokopie des Original
Inhaltsverzeichnis

ZEITSCHRIFTEN:

ALAM SEKITAR Vol.9, Nr.2 (Environmental Protection Society Malaysia Hrsg.), Inhalt: EPSM & You! Decade of Reflections; Electronic Firms Poison Drinking Water: Sevesco Disaster/Underground Time Bombs; Hazardous Wastes Disposal in Malaysia; Manghapuskan Kawasan Hum-banan?; Save College-General; Trees - The Natural Answer to Traffic Noise Levels; Floods in Kuala Lumpur; Janda Baik; Barren Farms Green Again. (insgesamt 30 S.)

ALAM SEKITAR Vol.9, Nr.3, Inhalt: The Papan Controversy; Pesticide; EIA dan permasalahan penyimpaan bahan radioaktif; Smoky vehicles in Kuala Lumpur; Johor Bahru envirowalk; Malaysian anti-noise legislation; Memo for better public transport. (30 S.)

ALIRAN MONTHLY Vol.IV, Nr.6, Juni 1984, Inhalt: Vital Statistics; IQ, Ideology and Social Policy; Democracy in Malaysia; Majallah Bahasa: Permohon Aliran Ditolak; Aliran Diary; Opinion Poll: Privatization; Religion: Unity or 'Disunity'; The Human File: Old and Alone. (24 S.)

FIJAR - Fikiran Pelajar (Student's Thought) Nr.28, Sommer 1984; FUEMSSO Hrsg.; Inhalt: Bank Bumiputra Scandal - Trial of Mak Foon Than; Somebody had to lose, somebody had to win; Oh no, not again; Fourth Malaysia Plan 1981-85 - midterm review; Welfare: Students lost test case: Appeal very likely; The bicycle: A Relict of the Past?; Singapore's Eugenics: Ideology or Science?; Women in Society: The Flesh Trade. (23 S.)

SINGAPUR

NACHRICHTEN

REGIERUNGSPARTEI WILL MEHR OPPOSITIONSABGEORDNETE IM PARLAMENT

Premierminister Lee Kuan Yew hat sich 2 Tage lang im Parlament für eine Regelung stark gemacht, wonach bei der nächsten Wahl 3 Sitze im Parlament für Oppositionskandidaten reserviert werden sollen, die mindestens 15% Stimmenanteil erhalten haben. Von den 75 Parlamentssitzen hat Lee's PAP (people's Action Party) 74. Der einzige Oppositionsabgeordnete wurde 1981 bei eine Nachwahl ins Parlament gewählt. Davor gab es seit 1965 keine im Parlament vertretene Oppositionspartei. Sie sind damals verboten worden. Lee brachte 3 Argumente für solch eine